

EHR-update

Aktuelles aus dem
Europäischen Hochschul-Raum

Impressum

Für den Inhalt verantwortlich:

Mag. Manuela Fried

Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung

Leiterin der Abteilung Europäischer Hochschulraum, EU-Bildungsprogramme, Bologna-Prozess und Mobilität

Alle Angaben wurden sorgfältig recherchiert.

Es wird jedoch keine Gewähr für die Richtigkeit und Vollständigkeit der Daten übernommen.

Minoritenplatz 5, 1010 Wien

Redaktion: Mag. Stephan Wran

Unsubscribe:

Eine Abmeldung ist jederzeit per E-Mail (EHR-Newsletter@bmbwf.gv.at) oder mit Klick auf die Abmelde-URL in jedem gesendeten Newsletter möglich

Zur Erklärung: Zu den im EHR-update kurz als „Hochschulen“ bezeichneten Institutionen zählen alle staatlichen und staatlich anerkannten Universitäten, Fachhochschulen, private Universitäten und Pädagogischen Hochschulen.

Ihre Beiträge für das EHR-update übermitteln Sie bitte an Mag. Stephan Wran (stephan.wran@bmbwf.gv.at)

Inhalt

Impressum	2
Vorwort	5
Jahresrückblick:	8
Erasmus+	8
European Universities	14
Nachfolgeprogramm von Erasmus+ (2021-2027)	15
Der Europäische Hochschulraum 2020	16
Nationale Hochschulmobilitäts- und Internationalisierungsstrategie 2020-2030. Internationalisierung auf vielen Wegen (HMIS 2030).....	19
„INternationalisation/INclusion/INnovation: Towards high-quality inclusive mobility and innovative teaching & learning in an internationalised Austrian Higher Education Area - 3-IN- AT 2019-21“	20
Allgemeines	23
EHR-update Anmeldeseite	23
„European Universities“ – Initiative: E ³ UDRES ² European University Alliance – Projektvorstellung durch die Fachhochschule St. Pölten.....	23
EUROPASS Newsletter 56/2020	25
EURASHE Insights November 2020	25
Osnabrücker Erklärung: EU bringt hochwertige Berufsbildung voran	25
EACEA: Implementing Joint Degrees in the Erasmus Mundus action of the Erasmus+ programme.....	26
EURYDICE: Structural Indicators for Monitoring Education and Training Systems in Europe - 2020: Overview of major reforms since 2015	26
EURYDICE: The Structure of the European Education Systems 2020/21: Schematic Diagrams ..	26
EURYDICE: National Student Fee and Support Systems in European Higher Education 2020/21	27
BMBWF: Wissenschaft in Österreich / Science in Austria 2020.....	27
Veranstaltungen, Konferenzen	28

4. internationales EUA Webinar: Ensuring fair and transparent recognition procedures through Bologna Process tools, 28. Jänner 2021	28
ACA Konferenz: Innovation through internationalisation. How international cooperation and mobility foster innovation in higher education, 22. April 2021, Zürich	28
Mitteilungen der Europäischen Kommission	29
Inklusion für alle: Kommission legt Aktionsplan für Integration und Inklusion 2021-2027 vor ..	29
Kommission bekräftigt ihr Engagement für die Stärkung der Grundrechte in der EU	30
Europäische Union und Afrikanische Union bündeln ihre Kräfte, um eine neue Generation afrikanischer Forschungstalente zu fördern	30
Kommission begrüßt politische Einigung über „Horizon Europe“, das nächste EU-Programm für Forschung und Innovation	31
Kommission begrüßt politische Einigung über das Programm Erasmus+.....	31
Erasmus+ und Europäisches Solidaritätskorps: Investitionen in Europas künftige Generationen	32
Speech by President von der Leyen at the opening ceremony of the academic year of the Bocconi University.....	33
Speech by President von der Leyen at the 3rd European Education Summit	33
Speech by Commissioner Mariya Gabriel at the Online Educa Berlin 2020	33
Speech by Commissioner Mariya Gabriel at the launch of the “African Research Initiative for Scientific Excellence” (ARISE) Pilot Programme	33
Opening Speech by Commissioner Mariya Gabriel at the South Africa Science Forum	33
Anhang: Aktuelle Einreichfristen & Links.....	34
Allgemeines	34
EU–Programm Erasmus+ Bereich Bildung	34
Der Europäische Hochschulraum (Bologna-Prozess)	35
EU - Forschungs- und Technologieprogramme	35
Allgemeine EU–Informationen	36
Praktika und Jobs bei EU-Institutionen	37

Vorwort

Liebe Leserinnen und Leser,

auch in der diesjährigen Dezember-Ausgabe des EHR-updates möchte ich den Jahresrückblick mit meinen persönlichen Gedanken zum vergangenen Jahr beginnen.

Seit zehn Monaten hat uns die COVID-19 Pandemie fest im Griff. Unabdingbare Einschränkungen im öffentlichen, aber auch im privaten Bereich dominieren seither unser Leben. Für uns, die wir im Europäischen Hochschulraum arbeiten war grenzübergreifende Kooperation mit physischen Treffen und persönlichem Austausch bis zum März 2020 Normalität. Die gegenwärtige Lage stellt eine besondere Herausforderung dar und hat alle unsere Aktivitäten in Richtung virtuellen Raum verschoben. Die österreichischen Hochschuleinrichtungen haben diese Herausforderung beispielgebend gemeistert. Präsenz dort, wo notwendig und vertretbar, ansonsten Distance Learning. Wenngleich diese Lösung in Wirklichkeit alternativlos ist, ist der reibungslose Ablauf des Hochschulalltags in dieser Form dennoch keine Selbstverständlichkeit. Hier machen sich für die Hochschulen Offenheit für Digitalisierung, Innovationscharakter, Aufgeschlossenheit für neue Lehrmethoden sowie internationaler Austausch bemerkbar und bezahlt.

Es steht fest, dass Digitalisierung heute einen immer wichtigeren Stellenwert einnimmt. Im unlängst veröffentlichten Digital Education Action Plan (2021-2027) hebt die Europäische Kommission die Nutzung von Erasmus-Kooperationsprojekten hervor, um die Pläne für den digitalen Wandel auf allen Ebenen der allgemeinen und beruflichen Bildung zu fördern. Gemeinsam mit der zweiten Initiative, der Vision eines Europäischen Bildungsraumes bis 2025, soll der Beitrag der allgemeinen und beruflichen Bildung zur Erholung der EU nach der Coronavirus-Krise gestärkt und die Gestaltung eines grünen, digitalen Europas unterstützt werden. Im Rahmen des dritten Europäischen Bildungsgipfels wurde hinsichtlich beider Initiativen diskutiert, wie die allgemeine und die berufliche Bildung für das digitale Zeitalter gerüstet werden kann.

Die genannten Initiativen tragen dazu bei, das Konzept der Europäischen Hochschulen zu verwirklichen und Hochschuleinrichtungen besser miteinander zu vernetzen. Dieses Angebot wurde seitens Österreich gut angenommen: von 24 von der Europäischen Kommission im Jahr 2021 geförderten „European Universities“ werden zwei von österreichischen Hochschulen koordiniert und vier Hochschuleinrichtungen sind an den Allianzen beteiligt. Auch bei den anderen zentralen Projekten hat Österreich in der letzten Antragsrunde der

laufenden Programmgeneration sehr gut abgeschnitten, wie die nachfolgenden Ausführungen im Jahresrückblick belegen.

Bezüglich der neuen Programmgeneration gab es erfreulicherweise im Dezember 2020 eine politische Einigung zwischen Europäischem Parlament und den EU-Mitgliedstaaten. Diese kommt gerade noch rechtzeitig und ist die entscheidende Voraussetzung dafür, dass Erasmus+ erfolgreich fortgeführt werden kann.

Eine besondere Herausforderung, die auf die österreichischen Hochschuleinrichtungen zukommt, ist, dass in Zukunft die Abwicklung der Prozesse, die im Rahmen der Studierendenmobilität bisher vom OeAD durchgeführt wurden, analog zu den anderen an Erasmus+ teilnehmenden Staaten direkt an den einzelnen Hochschuleinrichtungen erfolgt. Hierbei gibt es seitens des ÖAD für Hochschuleinrichtungen Begleitung und Beratung in der Umstellungsphase.

Wenngleich COVID-19 Maßnahmen Erasmus-Aufenthalte derzeit stark einschränken, besteht aber grundsätzlich dennoch weiterhin Interesse an studentischer Mobilität. Mobilität und Internationalisierung sind die wesentlichen Eckpfeiler der kürzlich verabschiedete HMIS 2030 (Nationale Hochschulmobilitäts- und Internationalisierungsstrategie 2020-2030), die einen umfassenden Ansatz von Internationalisierung verfolgt, der alle Bereiche und Ebenen einer Hochschule durchdringt. Sie zeigt alternative Wege auf und spricht erstmals alle Hochschulbereiche an: die Universitäten, die Fachhochschulen, die Privatuniversitäten und auch die Pädagogischen Hochschulen.

Besondere Berücksichtigung fand die HMIS 2030 im Statement von Herrn Bundesminister Faßmann im Rahmen der virtuell stattgefundenen Bologna Konferenz am 19. November 2020, die ursprünglich im Juni 2020 in Rom hätte stattfinden sollen. Als Ergebnis thematisiert das Rom Kommuniqué die akademische Freiheit und die institutionelle Autonomie, den Umgang der Hochschulen mit der COVID-Pandemie, die Internationalisierung der Curricula und des Lehr- und Lernumfeldes, Lehren und Lernen sowie die soziale Dimension in der Hochschulbildung.

Mir ist bewusst, dass das letzte Jahr für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an den Institutionen, beim OeAD, ja für alle im Europäischen Hochschulraum Beschäftigten kein einfaches war. Umso mehr weiß ich Ihr Engagement zu schätzen, wofür ich mich im Namen des Ministeriums bei Ihnen bedanken möchte, denn gemeinsam haben wir trotz der schwierigen Situation auch heuer wieder viel erreicht. Dabei hoffe ich auf eine baldige

Rückkehr zur Normalität, da unser Aufgabenbereich doch stark von physischer Mobilität geprägt ist.

Ich wünsche Ihnen und Ihrer Familie ein erholsames Weihnachtsfest und freue mich auf eine weitere gute Zusammenarbeit im kommenden Jahr.

Mag. Manuela Fried
Leiterin der Abteilung IV/11

Jahresrückblick:

Erasmus+

Österreich hat im Rahmen des EU-Programms Erasmus+ für Bildung, Jugend und Sport wiederum sehr erfolgreich teilgenommen. 73 Hochschuleinrichtungen haben sich entsprechend den Erasmus+ Aufrufen aktiv an den verschiedenen Aktionen des Programms beteiligt.

Seit Mitte März 2020 haben sich durch die **Covid-19 Pandemie** die Bedingungen für grenzüberschreitende Mobilität und damit auch für die Abwicklung von Erasmus+ gravierend verändert. Insofern galt und gilt das Bestreben aller, größtmögliche Flexibilität bei der Umsetzung des Programms anzuwenden. Die Europäische Kommission hat den Erasmus+ Nationalagenturen Möglichkeiten eingeräumt, um Nachteile für Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Erasmus+ Programms so gering wie möglich zu halten. Geplante und nicht angetretene Auslandsaufenthalte konnten verschoben werden, zugleich haben viele Hochschulen auf E-Learning umgestellt und Studierenden angeboten, Lehrveranstaltungen in dieser Form weiter zu besuchen und Prüfungen online abzulegen. Teilweise konnte Studierenden im Rahmen einer „blended mobility“ die Möglichkeit geboten werden, ihre Erasmus+ Aktivitäten virtuell zu beginnen und zu einem späteren Zeitpunkt, wenn es die Situation erlaubt, mit einer physischen Mobilität im Ausland fortzusetzen.

Studierendenmobilität mit europäischen Programmländern:

Im Studienjahr 2019/20 hatten rund 7.000 Studierende einen Auslandsaufenthalt geplant, die endgültigen Zahlen werden jedoch deutlich von der Corona-Pandemie beeinflusst werden.

Internationale Hochschulmobilität:

In diesem Rahmen wird Studierenden- und Personalmobilität zwischen europäischen Programmländern und Partnerländern außerhalb Europas ermöglicht. Im Rahmen des Aufrufs für 2020 konnten in dieser Aktion 34 Projekte genehmigt werden, dies bedeutet einen neuen Höchststand von 1.660 bewilligten Mobilitäten für Studienaufenthalte, Praktika sowie für Lehr- und Fortbildungszwecke (incoming und outgoing) weltweit. Doch auch hier hatte die Corona-Pandemie einen immensen Einfluss auf Studierende und das Hochschulpersonal und zahlreiche Mobilitäten mussten abgebrochen oder verschoben werden.

Projekte im Rahmen von Erasmus+

Die hervorragenden Ergebnisse in der Auswahlrunde 2020 in allen Aktionen zeigen das stetige große Engagement der österreichischen Hochschuleinrichtungen; in allen Bereichen finden sich österreichische Beteiligungen und zumeist auch von Österreich koordinierte Projekte.

Zentrale Projekte

Europäische Hochschulen / European Universities

Von 24 geförderten Allianzen werden zwei von österreichischen Hochschulen koordiniert:

- **Montanuniversität Leoben:** The European University Alliance on Responsible Consumption and Production (EURECA-PRO)
- **FH St. Pölten GmbH:** Engaged and Entrepreneurial European University as Driver for European Smart and Sustainable Regions (E3UDRES2)

Weitere vier Hochschuleinrichtungen sind an Allianzen beteiligt:

- **Wirtschaftsuniversität Wien:** The European University engaged in societal change (ENGAGE.EU) (Koordinator: Deutschland)
- **Universität Innsbruck:** Aurora Alliance (Koordinator: Niederlande)
- **MCI Management Center Innsbruck Internationale Hochschule GmbH:** Ulysseus: An open to the world, persons-centred and entrepreneurial European University for the citizenship of the future (Koordinator: Spanien)
- **FH Vorarlberg GmbH:** Regional University Network – European University (RUN-EU) (Koordinator: Portugal)

Erasmus Mundus Joint Master Degree (EMJMD)

Von 40 geförderten Projekten wird eine von der Donau-Universität Krems (Universität für Weiterbildung) koordiniert.

- **Universität für Weiterbildung Krems:** Transition, Innovation and Sustainability Environments

Weitere drei österreichische Universitäten sind als Partner an einem Projekt beteiligt:

- **Montanuniversität Leoben:** Joint European Master Programme in Advanced Materials Science and Engineering (Koordinator: Deutschland)
- **Technische Universität Wien:** Interdisciplinary Mathematics (InterMaths) (Koordinator: Italien)
- **Universität für Bodenkultur Wien:** Erasmus Mundus Master Program in Plant Breeding (Koordinator: Frankreich)

Wissensallianzen / Knowledge Alliances

Unter den 30 europaweit und international genehmigten Projekten sind vier österreichische Hochschuleinrichtungen als Partner beteiligt:

- **Universität Wien:** RE_Valorise (Koordinator: Niederlande)
- **Universität Graz:** University Spin-offs Alliance: From the idea to the market through mentoring and transnational entrepreneurial teams /SPINTeams (Koordinator: Spanien)
- **Medizinische Universität Innsbruck:** Academy for European Neurosurgical Excellence through Innovation and Diversity (Koordinator: Italien)
- **FH St. Pölten GmbH:** Interprofessionalism in action! Aligning interprofessional education and collaboration in practice, using promising regional experiences for international exchange (Koordinator: Niederlande)
- **MCI Management Center Innsbruck Internationale Hochschule GmbH:** Entrepreneurial and Intrapreneurial Competences Assessment Alliance (Koordinator: Deutschland)

Capacity Building Projekte in Higher Education (CBHE)

Von 164 geförderten Projekten werden fünf von österreichischen Hochschulen koordiniert, die Projektträger sind:

- **FH Joanneum GmbH:** Entrepreneurship Knowledge Centers to Foster Innovative Entrepreneurship Practices in Education and Research (Region: Asien)
- **FH Joanneum GmbH:** Centers of excellence in sustainable tourism to boost economic development and enhance university-business cooperation in Southern Asia (Region: Asien)
- **Universität Klagenfurt:** INnovative Capacity building by participative and REflective teacher training for Academia, Society and Enterprises (Region: Asien)
- **Universität Klagenfurt:** Network of Competence on Internet of Things (Region: Lateinamerika)

- **Technische Universität Wien:** Curricula Enrichment delivered through the Application of Location-based Services to Intelligent Transport Systems (Region: Asien)

Als Partnereinrichtungen sind folgende 10 Hochschulinstitutionen an insgesamt 11 Projekten beteiligt:

- **Universität Wien:** Empowering Teachers for Inclusive Education in Palestine (Koordinator: Palästina) (Region: South Mediterranean Countries)
- **Technische Universität Wien:** Paving the Road for a Network Organizing Collaborative Research Assets Management (Koordinator: Palästina) (Region: South Mediterranean Countries)
- **Technische Universität Wien:** Knowledge Triangle for a Low Carbon Economy (Koordinator: Griechenland) (Region: Western Balkans)
- **Universität Graz:** European Latin American network in support of social entrepreneurs (Koordinator: Belgien) (Region: Latin America)
- **Technische Universität Graz:** Open Practices, Transparency and Integrity for Modern Academia (Koordinator: Ukraine) (Region: Eastern Partnership Countries)
- **Montanuniversität Leoben:** Future-ORiented chEmiSTry (Koordinator: Schweden) (Region: Russian Federation)
- **Universität Innsbruck:** the Academic Alliance for Reconciliation in the Field of Higher Education in Peace, Conflict Transformation, and Reconciliation Studies in the Middle East and North Africa (Koordinator: Deutschland) (Region: South Mediterranean Countries)
- **FH des BFI Wien GmbH:** Triggering innovative approaches, entrepreneurial skills and attitudes in HEI learners through creating the (Koordinator: Slowakei) (Region: Central Asia)
- **FH Joanneum GmbH:** Strengthening capacities for the implementation of dual education in Montenegro higher education (Koordinator: Serbien) (Region: Western Balkans)
- **IMC Fachhochschule Krems GmbH:** Introducing work-based learning in higher education systems of Armenia and Moldova for better employability of graduates (Koordinator: Armenien) (Region: Eastern Partnership Countries)
- **Pädagogische Hochschule Tirol:** Implementing Dual System in Kazakhstan (Koordinator: Kasachstan) (Region: Central Asia)

Sector Skills Alliances / Allianzen für branchenspezifische Fertigkeiten

Im Rahmen von 2 Lots und insgesamt 6 genehmigten Projekten sind folgende Hochschuleinrichtungen an Projekten als Partnereinrichtung beteiligt:

- **Medizinische Universität Graz:** aN Eu Curriculum for chef gasTro-engineering in primAry food caRe (Koordinator: Belgien)
- **Akademie der Bildenden Künste Wien:** Cultural Heritage Actions to Refine Training, Education and Roles (Koordinator: Spanien)
- **Universität Linz:** Blueprint for Sectoral Cooperation on Skills in Work Integration Social Enterprises (Koordinator: Belgien)
- **FH St. Pölten GmbH:** STAFFER - Skill Training Alliance For the Future European Rail System (Koordinator: Italien)

Jean Monnet

Neben den Projekten in der Leitaktion 2 des Programms ERASMUS+ konnten auch Anträge im Bereich Jean Monnet eingereicht werden. Hier wurden ein österreichisches Jean Monnet Modul und zwei Netzwerke genehmigt:

- **Universität Wien:** Jean Monnet Modul “International Business - Strategies for Integrated Europe” (Rudolf Vetschera)
- **Universität Salzburg:** Jean Monnet Netzwerk “European Media and Platform Policy” (EuromediAPP) (Josef Trappel)
- **FH des BFI Wien GmbH:** Jean Monnet Netzwerk “The EU and the EEU: Between Conflict and Competition, Convergence and Cooperation” (Hannes Meissner)

In zwei weiteren Netzwerken sind die **Universität für Bodenkultur Wien** und die **Universität Salzburg** als Partner beteiligt.

Zentren für berufliche Exzellenz / Centres of Vocational Excellence

Im Rahmen der Leitaktion 3 des Programms Erasmus+ gab es erstmals einen Aufruf zu Zentren für berufliche Exzellenz. Diese Zentren sollen transnationale Plattformen sein und zu Referenzpunkten für die Höhere Berufsbildung mit weltweitem Vorbildcharakter werden. Unternehmen, Bildungseinrichtungen und andere Institutionen sollen dabei eng zusammenarbeiten. In der Auswahlrunde 2020 wurden aus 55 eingelangten Anträgen 7 Projekte ausgewählt, darunter eines unter österreichischer Koordination:

- **FH Joanneum GmbH:** „GREENOVET - European VET Excellence Platform for Green Innovation“

Weitere zwei Hochschuleinrichtungen sind als Partner an Projekten beteiligt:

- **Technische Universität Graz:** „GREENOVET - European VET Excellence Platform for Green Innovation“ (Koordinator FH Joanneum GmbH)
- **Campus 02 FH der Wirtschaft Graz:** „Three-level Centers of Professional Excellence: Qualification, Entrepreneurship and Innovation in the Green Economy“ (Koordinator: DE)

Dezentrale Projekte

Strategische Partnerschaften:

Im **Hochschulbereich** konnten im Rahmen dieser dezentralen Maßnahme (Beantragung, Auswahl und Vertragsabwicklung erfolgt bei der Nationalagentur Erasmus+ Bildung) auf Grund der zur Verfügung stehenden EU-Mittel acht Projekte gefördert werden.

- **Universität Wien:** Student Digital Civic Engagement
- **Universität Wien:** ProLernen - Professionalisierung von Pädagog*innen und pädagogischen Führungskräften durch Lernforschung mit Vignetten
- **FH Campus Wien:** eco3 - Sustainability Management and Green Controlling in the Social Economy
- **FH Joanneum GmbH:** HELPE - Health Literacy in Physiotherapy Education
- **FH Salzburg GmbH:** Virtual Wood University Project
- **FH Oberösterreich GmbH:** ENTRANTS - Enhancing the transition of non-traditional students
- **Donau-Universität Krems:** DDM4SME - Transdisciplinary Digital Education in Data-Driven Management: Innovative, Sustainable and Inclusive Approaches to Support StartUps, Small and Medium-Sized Enterprises in Europe
- **Austrian Institute of Technology (AIT):** COLTRANE - Collaborative Cybersecurity Awareness Learning

Aber auch in anderen Bildungsbereichen waren Anträge von Hochschuleinrichtungen erfolgreich:

Im **Schulbildungsbereich** koordiniert die **Universität Graz** die Projekte "The Global Citizenship and Multilingual Competences Toolkit" und „DiaLog — Schüler_innen diskutieren kontroverse Fragen zum Klimawandel“. Die **Universität Innsbruck** koordiniert das Projekt „Sprachsensibler Biologie- und Chemieunterricht — Kontext und Materialien interdisziplinär reflektiert“.

Im **Berufsbildungsbereich** koordiniert die **FH Kufstein Tirol Bildungs GmbH** das Projekt "4_ONE_ANOTHER – Training for Better Integration of Unaccompanied Minors".

Im Erwachsenenbildungsbereich koordiniert **Universität Klagenfurt** das Projekt "Transnationale Ansätze und multi-perspektivische Methoden in der Geschichtsvermittlung".

In Reaktion auf die Herausforderungen der COVID-19 Pandemie hat die Europäische Kommission im August 2020 einen **zusätzlichen Aufruf für Erasmus+ Strategische Partnerschaften zum Thema "Digitale Bildung"** veröffentlicht. Das große Interesse daran zeigen 23 Anträge aus dem Hochschulbereich, der Auswahlbeschluss wird für Mitte Jänner 2021 erwartet.

European Universities

Die Vision der „European Universities“ wurde von Frankreichs Staatspräsident Emmanuel Macron im September 2017 mit dem Ziel ins Leben gerufen, die Exzellenz der Europäischen Hochschulbildung durch strategische, langfristige Kooperation zwischen europäischen Hochschuleinrichtungen zu stärken. "European Universities" sind länderübergreifende Allianzen, die eine neue Form der engen Zusammenarbeit zwischen Hochschuleinrichtungen aufbauen und die Spitzenqualität und Exzellenz in Bildung und Forschung zum Ziel haben. Die „European Universities“ erfüllen außerdem eine wichtige Rolle als Bindeglied zwischen dem Europäischen Bildungsraum und dem Europäischen Forschungsraum.

Ursprünglich wurde vorgeschlagen, bis 2024 mindestens 20 „European Universities“ aufzubauen, die beispielweise Studierenden ermöglichen, durch eine Kombination von Studien in mehreren EU-Ländern einen Studienabschluss zu erwerben und somit zur internationalen Wettbewerbsfähigkeit der europäischen Hochschulen beizutragen.

In zwei Antragsrunden - 2018 und 2019 - wurden europaweit insgesamt 41 „European Universities“ Allianzen von der Europäischen Kommission zur Finanzierung ausgewählt.

Acht österreichische Hochschuleinrichtungen sind an diesen Pilotprojekten beteiligt, wobei die **Montanuniversität Leoben** und die **FH St. Pölten** in ihrer jeweiligen Allianz die Rolle der **koordinierenden Einrichtung** erfüllen. Die **Universität Innsbruck**, die **Wirtschaftsuniversität Wien**, die **FH Vorarlberg**, das **Management Center Innsbruck**, sowie die **Universität Graz** und die **Universität für Bodenkultur Wien** aus der ersten Ausschreibung, fungieren als Partner.

Eine qualitätsvolle Teilnahme der österreichischen Hochschuleinrichtungen an den „European Universities“ ist strategisch und bildungspolitisch wichtig. Nachhaltige Allianzen, die ihre langfristigen Strategien umsetzen können, sind von großer Bedeutung sowohl für Österreich als auch für die Europäische Hochschulbildung. Österreich stellt daher insgesamt € 2,1 Mio. als Zusatzfinanzierung für jene acht österreichischen Hochschulen bereit, die sich erfolgreich an einer der 41 European Universities-Allianzen beteiligen.

Die europaweit ausgewählten „European Universities“-Allianzen werden nach Abschluss der dreijährigen Pilotphase von der Europäischen Kommission evaluiert. Nur die bestmöglich umgesetzten Allianzen werden weitergeführt und voraussichtlich weiterhin mit EU-Mitteln unterstützt. Die Initiative „European Universities“ wird langfristig in das neue Programm Erasmus+ integriert. Ein Aufruf für die Einreichung von neuen Projekten im Rahmen der Initiative ist für 2021 nicht geplant.

Nachfolgeprogramm von Erasmus+ (2021-2027)

Die Trilogverhandlungen zwischen dem Rat, dem Europäischen Parlament und der Europäischen Kommission zum Erasmus+ Nachfolgeprogramm sind nach der politischen Einigung vom 11. Dezember 2020 erfolgreich abgeschlossen. Nach der formellen Annahme der Verordnung im Rat können die Vorbereitung des jährlichen Arbeitsprogramms Erasmus+ 2021 und die anschließende Veröffentlichung des Erasmus+ Calls 2021 vorangetrieben werden.

Inhaltlich bleibt Erasmus+ ein integriertes Bildungsprogramm nach dem Grundsatz des lebenslangen Lernens, bestehend aus den Sektoren Allgemeinbildung, Berufsbildung, Hochschulbildung, Erwachsenenbildung, Jugend und Sport. Schwerpunkte des neuen Programms sind Inklusion, um mehr junge Menschen aus benachteiligten Verhältnissen zu erreichen, „Green Erasmus“ und Digitalisierungsmaßnahmen.

Im Hochschulbereich sollen neue Mobilitätsformate eingeführt werden. Neben der „klassischen“ Mobilität von Studierenden und Personal innerhalb der Aktionslinie KA 103

(outgoing und incoming) sind Mobilitätsaktivitäten weltweit vorgesehen, des Weiteren Kurzzeitmobilität in Form von Blended Learning Formaten für Studierende sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (outgoing und incoming), des Weiteren kurze Mobilitätsaufenthalte für PhD-Studierende ab zwei Tagen. Außerdem wird die Internationale Hochschulmobilität (derzeit Aktionslinie KA 107) weitergeführt. Die Mittel für die verschiedenen Mobilitätsaktivitäten werden den Hochschulen innerhalb eines einzigen Fördertopfes zur Verfügung gestellt und können somit flexibel und bedarfsorientiert genutzt werden.

Alle mit Mobilitätsaktivitäten zusammenhängende Abläufe und Verfahren sollen vollständig digitalisiert werden. Aktuell laufen mehrere ineinandergreifende Projekte, die für das Nachfolgeprogramm Schnittstellen und Zugänge für alle Akteure bzw. die einzelnen Teilaspekte von Mobilitätsaktivitäten schaffen werden. Es ist für Hochschulen ein „single entry point“ für alle Datenbankerfassungen vorgesehen.

Seitens der Europäischen Kommission wurde daher eine Umstellung des Verfahrens in Österreich mit Beginn des Nachfolgeprogramms gefordert. Der bisherige österreichische „Sonderweg“ einer teilweisen zentralen Verwaltung der Studierendenmobilität über die OeAD-GmbH kann somit im neuen Programm nicht mehr weitergeführt werden. Die Abwicklung der Prozesse, die im Rahmen der Studierendenmobilität bisher von der OeAD GmbH durchgeführt wurden, erfolgt in Zukunft analog zu den anderen an Erasmus+ teilnehmenden Staaten direkt an den einzelnen Hochschuleinrichtungen. Die OeAD GmbH begleitet und berät die Hochschuleinrichtungen bei der Umstellung.

Zusätzlich wird das Nachfolgeprogramm Erasmus+ auch Exzellenzpartnerschaften in Form der Initiative „European Universities“, der „Zentren der beruflichen Exzellenz“ sowie von Gemeinsamen Masterabschlüssen unterstützen. Jean Monnet-Maßnahmen, mit denen Studien zur Europäischen Integration gefördert werden, sollen neben der Hochschulbildung auf andere Bildungsbereiche ausgeweitet werden.

Der Europäische Hochschulraum 2020

Das Jahr 2020 beendet das Arbeitsprogramm 2018 – 2020 der europäischen Bologna Follow-up Gruppe (BFUG) und leitet mit der EHR Ministerinnen- und Minister-Konferenz im November 2020 (Rome Conference 2020) die neue Periode 2021-2024 ein, die 2024 in der EHR Ministerinnen- und Minister-Konferenz in Tirana gipfeln wird.

Auch im Jahr 2020 wurde – wie schon davor – im Europäischen Hochschulraum vor allem auf den Peer-Learning-Ansatz gesetzt. Damit soll den EHR-Ländern ermöglicht werden, im Austausch miteinander die Umsetzung der Bologna-Schlüsselthemen „Studienarchitektur“, „Qualitätssicherung“ und „Anerkennung“ voran zu treiben. Die Erkenntnisse aus den drei gleichnamigen „thematic peer groups“ wurden in der Bologna Implementation and Coordination Group (BICG), in welcher Österreich den Co-Vorsitz innehatte, zusammengeführt. Zusätzlich wurde in zwei „advisory groups“ an den Themen „Soziale Dimension“ und „Innovation in Lehre und Lernen“ gearbeitet, um neue Ideen weiter zu entwickeln. Österreich war in den „peer groups“ zu Qualitätssicherung und Anerkennung, sowie in beiden „advisory groups“ vertreten.

Die Fäden aller Arbeitsgruppen laufen in bewährter Weise in den Sitzungen der europäischen Bologna Follow-up Gruppe zusammen. Diese werden im Rahmen der EU-Ratspräsidentschaft im jeweiligen Präsidentschaftsland abgehalten und in Kooperation mit einem Nicht-EU-Mitglied des EHR organisiert. Die Vertreterinnen und Vertreter der EHR-Mitgliedsländer sowie der beratenden Stakeholder-Organisationen trafen sich auf Grund der Covid 19 Pandemie erstmals online im Juni (Vorsitz Kroatien/Ukraine) und September (Vorsitz Deutschland/UK) dieses Jahres, um über den Stand der Umsetzung des Arbeitsprogramms zu beraten.

In Österreich fanden - in langjähriger Praxis zeitnah zu diesen beiden europäischen Sitzungen - die Treffen der nationalen Bologna Follow-Up Gruppe statt. Diese bieten den Rahmen für die Diskussion der österreichischen Positionen zu den auf der europäischen Agenda befindlichen Themen und den Vertreterinnen und Vertretern der Hochschulen sowie Stakeholdern der österreichischen Hochschullandschaft gleichzeitig die Möglichkeit, über die Aktivitäten der EHR-Arbeitsgruppen informiert zu werden und die Anliegen ihrer entsendenden Institutionen bzw. Organisationen in die europäische Bologna Follow-Up Gruppe einzubringen.

Die nationale Umsetzung wird in Österreich vor allem durch das oben beschriebene ERASMUS+ Projekt „3-IN-AT“ unterstützt.

EHR-Highlight des Jahres 2020 war die erste online abgehaltene und von Italien durchgeführte EHR Ministerinnen- und Minister-Konferenz am 19. November 2020, auf der auch das Rom Kommuniqué verabschiedet wurde, welches die politischen Vorgaben, Ziele und Prioritäten für die kommende Arbeitsperiode 2021-2024 vorgibt.

Wie schon in der vorangegangenen Periode, werden weiterhin der Implementierung der drei Grundpfeiler des EHR, der „Umsetzung der Bologna-Studienarchitektur“ (mit Bachelor-, Master- und PhD-Abschlüssen), der Einhaltung des Lissabonner Anerkennungsübereinkommens sowie der Qualitätssicherung ein sehr großes Augenmerk zukommen und diese vorangetrieben.

Die Mitgliedsländer sowie ihre jeweiligen Universitäten und Hochschulen sind außerdem gefordert, bei der Umsetzung der Nachhaltigen Entwicklungsziele (Sustainable Development Goals) der Vereinten Nationen mitzuwirken, sowie die europäischen Grundwerte erneut zu bekräftigen. Diesbezüglich wird sich im Rahmen der europäischen BFUG auch erstmals eine Arbeitsgruppe mit „fundamental values“ beschäftigen und entsprechende Indikatoren erarbeiten. Darüber hinaus bekennen sich darin alle für Hochschulbildung zuständigen Ministerinnen und Minister des Europäischen Hochschulraumes zu einer verstärkten Zusammenarbeit des EHR mit dem Europäischen Forschungsraum, wie sie auch die Europäische Kommission forciert.

Besonders erwähnenswert ist die von Österreich mitinitiierte Verankerung von Ombudsstellen im Rom Kommuniqué. Erstmals wird nun auch die Einrichtung von niederschweligen, unabhängigen, hochschulischen Ombudsstellen in allen EHR-Mitgliedsstaaten empfohlen, die Studierenden einen besseren Rechtsschutz an Hochschulen, aber auch Beratung und Unterstützung bei allfälligen persönlichen Konflikten gewähren sollen. Bereits 2001 wurde in diesem Zusammenhang ein informelles europäisches Netzwerk, das European Network of Ombuds Persons in Higher Education (ENOHE), eingerichtet. Österreich zählt in dieser Hinsicht zu den Vorreitern. Bereits 1997 nahm die Vorgängerin der heutigen Ombudsstelle für Studierende ihre Arbeit auf; 2012 wurde sie gesetzlich verankert.

Darüber hinaus nehmen die Themen Internationalisierung und Mobilität einen hohen Stellenwert ein. Österreich hat sich hier für die Aufnahme des Konzepts „Internationalisation of the Curricula“ nach der australischen Bildungswissenschaftlerin Betty Leask eingesetzt, um Studierenden, Lehrenden und dem allgemeinen Hochschulpersonal die Aneignung von internationalen und interkulturellen Kompetenzen verbessert zu ermöglichen. Dieses Konzept wird auch in der im November 2020 veröffentlichten „Nationalen Hochschulmobilitäts- und Internationalisierungsstrategie 2020-2030. Internationalisierung auf vielen Wegen“ (HMIS 2030) verfolgt.

Dass die Universitäten und Hochschulen des EHR und auch Österreichs dabei auf einem guten Weg sind, belegt auf Ebene des EHR die Neuauflage 2020 des „Bologna Process Implementation Report“ (BPIR) und für Österreich der nationale EHR-Umsetzungsbericht 2020. So wird Österreich für die Verankerung der sozialen Inklusion sowohl in der „Nationalen Strategie zur sozialen Dimension in der Hochschulbildung“, als auch in der HMIS 2030 als positives Beispiel im BPIR erwähnt. Der Auftrag bis zur nächsten EHR-Konferenz in Albanien 2024 wird nun sein, die Vorgaben des Rom Kommuniqués zu implementieren und seine Zielsetzungen bestmöglich zu erreichen.

Nationale Hochschulmobilitäts- und Internationalisierungsstrategie 2020-2030. Internationalisierung auf vielen Wegen (HMIS 2030).

Im Rahmen der diesjährigen OeAD-Hochschultagung präsentierte das BMBWF die **„Nationale Hochschulmobilitäts- und Internationalisierungsstrategie 2020-2030. Internationalisierung auf vielen Wegen“**. Sie ist in einem partizipativen Prozess unter der engagierten Mitarbeit zahlreicher Expertinnen und Experten aus dem gesamten österreichischen Hochschulraum erarbeitet worden und schlägt fünf Ziele vor, die bis zum Jahr 2030 erreicht werden sollen:

- Ziel 1: Förderung einer umfassenden Internationalisierungskultur
- Ziel 2: Mobilitätsförderung für alle Hochschulangehörigen
- Ziel 3: Entwicklung und Realisierung innovativer Mobilitätsformate
- Ziel 4: Effektive Kompetenzentwicklung und institutionelles Lernen
- Ziel 5: Global Mindset – Österreichs Hochschulen in der Welt

Der ganzheitliche Ansatz der Strategie erfasst die Hochschulmobilität und die Internationalisierung von Studium und Lehre gleichermaßen. Die HMIS 2030 geht über die bisherige Hochschulmobilitätsstrategie aus 2016 hinaus, die sich in erster Linie auf die Förderung qualitätsvoller, akademischer Mobilität konzentriert hat. Erstmals sind nun alle vier Hochschulbereiche – öffentliche Universitäten, Fachhochschulen, Privatuniversitäten und Pädagogische Hochschulen - gemeinsam angesprochen. Adressiert werden alle Ebenen und Bereiche der Hochschulen sowie ihre jeweiligen Studierenden, Lehrenden und erstmals auch konkret das allgemeine/nichtwissenschaftliche Hochschulpersonal. Die Mobilität von Forschenden und die Internationalisierung der Forschung wird durch die neue Strategie für Forschung, Technologie und Innovation (FTI-Strategie 2030) abgedeckt. Zudem sind hinsichtlich der Umsetzung der HMIS 2030 in einigen Aspekten auch das BMBWF und der OeAD gefordert. Das zentrale Anliegen dieser Strategie besteht darin, allen Hochschulangehörigen den Erwerb internationaler und interkultureller Kompetenzen zu

ermöglichen. Deshalb zielt die HMIS 2030 in erster Linie auf eine qualitative Verbesserung der hochschulischen Mobilität und die Internationalisierung von Studium und Lehre ab. Die HMIS 2030 will als Handlungsanleitung für Hochschulen verstanden werden; die Hochschulen sind aufgerufen, sich ihre individuellen Ziele entlang ihres eigenen Profils im Bereich der Mobilität und Internationalisierung selbst zu setzen und deren Umsetzung eigenständig – begleitet von einem geeigneten Qualitätsmanagement – zu vollziehen. Dazu sind den fünf übergeordneten Zielen der HMIS 2030 jeweils ein Set an Umsetzungszielen zugeordnet, woraus Hochschulen wählen und konkreten Maßnahmen ableiten können. Es ist somit eine Strategie, die den Hochschulen einen größtmöglichen Umsetzungsspielraum lässt.

„Wir leben in einer globalisierten Zeit, die Welt ist zum Dorf geworden und nationale sowie internationale Veränderungen von Wirtschaft, Gesellschaft und Umwelt haben globale Auswirkungen“ – so lautet die Headline zur Einleitung der HMIS 2030, die mit ihren zentralen Themen nicht zuletzt durch die das Jahr 2020 bestimmende Covid-19-Pandemie ungeahnte Aktualität erlangt hat. Zum einen wurde die Hochschulmobilität massiv eingeschränkt und zum anderen hat sich gezeigt, dass derartige Phänomene nur in globaler Zusammenarbeit bewältigt werden können. Dazu braucht es entsprechend ausgebildete Expertinnen und Experten mit einem „Global Mindset“, die in Wissenschaft, Politik und Wirtschaft den großen Herausforderungen unserer Zeit entgegentreten und zielführende Entscheidungen zu unser aller Wohl treffen können. Somit sind neben dem Erwerb von fachlicher Expertise auch eine auf den Erwerb von internationalen und interkulturellen Kompetenzen ausgerichtete Lehre und ein international geprägtes hochschulisches Umfeld unabdingbare Voraussetzungen für eine qualitätsvolle Hochschulbildung. Dennoch bleibt unbestritten, dass physisch erlebte Mobilität den einprägendsten Effekt auf die Entwicklung von Weltoffenheit, Solidarität und den Abbau von Vorurteilen hat. So bleibt zu hoffen, dass das Jahr 2021 die ersehnte Rückkehr zur „Normalität“, wie wir sie kennen und mittlerweile wohl auch vermehrt schätzen gelernt haben, bringt, wenngleich Mobilität insgesamt – nicht zuletzt auch aufgrund der klimatischen Veränderungen – anders als bisher zu leben sein wird.

„INternationalisation/INclusion/INnovation: Towards high-quality inclusive mobility and innovative teaching & learning in an internationalised Austrian Higher Education Area - 3-IN-AT 2019-21“

3-IN-AT 2019-21 ist ein Projekt des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Forschung (Abt. IV/11 in Kooperation mit weiteren Abteilungen und der Bologna Servicestelle im OeAD) im Rahmen der Leitaktion 3 - Erasmus+ „Support to the

implementation of EHEA reforms – 2018-2020“. Es wurde im Frühjahr 2019 seitens der Europäischen Kommission unter insgesamt 17 eingebrachten Projektanträgen in einem europaweiten Wettbewerb mit einer herausragenden Bewertung angenommen. Die vorläufige Laufzeit erstreckte sich über die vergangenen zwei Jahre (1. Jänner 2019 bis 31. Dezember 2021); aktuell ist ein Antrag auf Verlängerung bis Ende 2021 bei der Europäischen Kommission anhängig.

Das Arbeitsprogramm von 3-IN-AT 2019-21 bietet den österreichischen Hochschulen - wie auch schon die beiden Vorgängerprojekte Pro.Mo.Austria (2014-16) und Pro.Mo.Austria+ (2016-18) -ein breit gefächertes Angebot an Beratung, Training und Information. Es orientiert sich dabei an den Ergebnissen des Bologna Implementation Report 2018, den Prioritäten aus dem Paris Communiqué 2018 und – im Sinne der bestmöglichen Zielgruppenorientierung – an den Rückmeldungen und Themenvorschlägen der österreichischen Hochschulen. Zudem knüpft es mit seinen Aktivitäten und Inhalten direkt an das Vorgängerprojekt Pro.Mo.Austria+ an. Aus aktuellem Anlass sei an dieser Stelle die hervorragende Arbeit der Bologna Servicestelle im OeAD in der Projektumsetzung dankend erwähnt, die kürzlich im Rahmen eines seitens der Europäischen Kommission beauftragten Audits zu Pro.Mo.Austria+ ausdrücklich bestätigt wurde.

Thematisch fokussiert 3-IN-AT auf **Qualität in der Mobilität, Innovatives Lehren und Lernen / strukturierte Studierbarkeit** und die **Soziale Dimension in der Hochschulbildung**.

Die von der Europäischen Kommission im Aufruf eingeforderte Zusammenarbeit (peer learning, peer review) zwischen den einzelnen Ländern des Europäischen Hochschulraums wurde bzw. wird durch die Einbindung von swissuniversities sowie des kroatischen Ministeriums für Wissenschaft und Bildung sichergestellt. Kroatien führte bis zur EHR Ministerinnen- und Minister-Konferenz im November 2020 (Rom-Konferenz 2020) auf europäischer Ebene auch – gemeinsam mit der European Students' Union (ESU) – den Vorsitz in der EHR-advisory group zur sozialen Dimension. Die Ergebnisse, die in 3-IN-AT zu diesem Thema generiert werden, fließen durch diese Zusammenarbeit direkt in die Weiterentwicklung des Europäischen Hochschulraums ein.

2020 war für die Umsetzung von 3-IN-AT ein wahrlich „hartes Jahr“, zumal viele der für diesen Zeitraum geplanten Projektaktivitäten aufgrund der Covid-19-bedingten Einschränkungen nicht oder nur unter erschwerten Bedingungen umgesetzt werden konnten. Dies traf zunächst den ursprünglich für 26. März 2020 geplanten **Bologna-Tag 2020**, die größte österreichische Tagung im Kontext des Europäischen Hochschulraums. Es

war jedoch im Herbst – am 22. Oktober 2020 – dank des überaus großen Einsatzes der Bologna Servicestelle im OeAD und der großartigen Unterstützung der Fachhochschulen Wiener Neustadt und Burgenland dennoch möglich, diese Veranstaltung in einem für alle Beteiligten technisch und organisatorisch herausfordernden „hybriden“ Format (vor Ort/interaktiver Livestream/online-Teilnahme) abzuhalten. Thematisch fokussierte der Bologna Tag 2020 auf „Institutionelle Lehrstrategien und deren Umsetzung an den österreichischen Hochschulen“ und griff damit auch einen zentralen Aspekt des später verabschiedeten Rom Kommuniqués 2020 (Enhancement of Higher Education Learning and Teaching in the EHEA) auf. Davor – am 7. Oktober 2020 – wagte sich das Team der Bologna Servicestelle gemeinsam mit den zuständigen Kolleginnen im BMBWF für **die internationale PLA „Mainstreaming the Social Dimension in the EHEA: implementation of a national strategy“** erstmals in dieser Dimension an ein Online-Format: sie wurden mit hervorragenden Beiträgen und einem äußerst positiven Feedback belohnt – herzliche Gratulation! Auch der ursprünglich für Mitte Mai 2020 vorgesehene zweite Teil des **„Dialogs hochschulischer Lehre“** konnte am 26. November 2020 im online-Format in hervorragender Zusammenarbeit mit der Fachhochschule MCI Management Center Innsbruck – Internationale Hochschule GmbH über die Bühne gehen und wurde von den zahlreichen Teilnehmerinnen und Teilnehmern sehr gut angenommen. Auch die **„Grassroot-Approach“-Formate** der Universitätenkonferenz und der Fachhochschulkonferenz konnten online abgehalten werden. Andere Projektaktivitäten, wie beispielsweise **Beratungsbesuche der EHR-Expertinnen und -Experten** sowie die **Crossborder-PLAs mit swiss universities** im Bereich der Pädagoginnen- und Pädagogenbildung mussten auf derzeit noch unbestimmte Zeit verschoben werden. In diesem Zusammenhang kommt der – so ist zu hoffen – positiven Entscheidung der Europäischen Kommission über den seitens des BMBWF eingebrachten Antrag für eine Verlängerung der Projektlaufzeit bis 31. Dezember 2021 große Bedeutung zu. Wenngleich sich der Zeitplan in jedem Fall ambitioniert gestalten würde, eröffnete das Jahr 2021 so dennoch die Chance, 3-IN-AT in gewohnt qualitativ und inhaltlich ansprechender Weise vollständig umsetzen zu können.

Das BMBWF bedankt sich in jedem Fall nochmals sehr herzlich bei den Kolleginnen in der Bologna Servicestelle im OeAD sowie auch bei all jenen, die innerhalb des OeAD und darüber hinaus an den diversen Universitäten und Hochschulen ihren Beitrag im Sinne der Projektumsetzung geleistet haben; wir hoffen, auch im kommenden Jahr auf Sie/Euch zählen zu dürfen – HERZLICHEN DANK!

Allgemeines

EHR-update Anmeldeseite

Aufgrund mehrfacher Nachfragen darf nochmals auf die [EHR-update Anmeldeseite](#) für den Newsletterversand verwiesen werden. Dieser Link ist auch im Anhang gelistet.

„European Universities“ – Initiative: E³UDRES² European University Alliance – Projektvorstellung durch die Fachhochschule St. Pölten

„Regionale Lösungen mit europäischer Perspektive“ – so lautet der Grundsatz der neuen European University Alliance E³UDRES², the Engaged and Entrepreneurial European University as Driver for European Smart and Sustainable Regions. Als erste österreichische Fachhochschule übernimmt die FH St. Pölten die Koordination einer European University, die von der Europäischen Kommission und dem Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung gefördert wird. Gemeinsam mit den Partnerhochschulen aus Belgien (UC Limburg), Lettland (Vidzeme University of Applied Sciences), Portugal (Instituto Politécnico de Sétubal), Rumänien (Universitatea Politehnica Timisoara) und Ungarn (Szent István University) entwickelt und erprobt die FH St. Pölten innovative Konzepte für die Hochschule der Zukunft. Dabei schließen sich die Mitglieder der E³UDRES² Allianz zu einem „Multi-University-Campus“ zusammen, der den physischen und virtuellen Austausch, die Mobilität von Studierenden, Forschenden und Mitarbeitenden erleichtert und gezielt fördert, neue Formen der Zusammenarbeit unterstützt und gemeinsame Studienprogramme sowie Forschungs- und Innovationsprojekte initiiert. Die regional verankerten individuellen Institutionen werden zur gemeinsamen European University, die relevante Impulse für den Europäischen Hochschul-, Forschungs- und Innovationsraum setzen wird. Mit agilen Methoden und Ansätzen für Co-Ideation, Co-Creation und Co-Coworking möchte E³UDRES² eine inspirierende, offene, ganzheitliche und inklusive akademische Kultur etablieren.

Alle Mitglieder der E³UDRES² Allianz sind noch vergleichsweise junge und vergleichsweise kleine Hochschulen. Sie haben ihre Standorte in mittleren Städten, sind stark in ihren Regionen verankert, fördern Innovation durch die Weiterentwicklung von regionalen Ökosystemen und agieren als Plattformen für Aus- und Weiterbildung, Forschung, Innovation und Wissenstransfer im intensiven Austausch mit internationalen Partnern. Während Eliteuniversitäten und bekannte Innovationszentren meist eng mit Metropolen und Globalisierung in Verbindung stehen, rückt E³UDRES² vielfältige sozialen, ökologischen und ökonomischen Herausforderungen und Chancen europäischer Regionen ins Zentrum

aller Überlegungen. Ein wichtiges Ziel ist deren Weiterentwicklung zu „Smart & Sustainable Regions“. Besondere Aufmerksamkeit gilt dabei den drei Themenbereichen „Human-centered Perspective on Artificial Intelligence“, „Circular Economy“ und „Well-being and Active Ageing“, in denen hochschulübergreifende Forschungs- und Innovationsnetzwerke entstehen.

Für eine zukunftsweisende Aus- und Weiterbildung entwickelt E³UDRES² das iLab-Konzept weiter, für das die FH St. Pölten bereits 2019 mit dem „Ars Docendi“ Staatspreis für beste Hochschullehre ausgezeichnet wurde. Dabei arbeiten Studierende ein Semester lang in internationalen, interkulturellen, interdisziplinären Teams an innovativen Lösungen für relevante Probleme unserer Gesellschaft. Erkenntnisse und Erfahrungen aus diesen iLabs bilden die Basis für neue hochschulübergreifende Module und interdisziplinäre Joint-Degrees.

Als „Engaged University“ fördert E³UDRES² einen offenen Wissensaustausch mit der Gesellschaft. Die Unterstützung von kreativen Persönlichkeiten mit vielfältigen sozialen, ökonomischen und kulturellen Hintergründen ist dabei ebenso ein wichtiges Ziel, wie eine möglichst intensive Zusammenarbeit mit vielfältigen Partnerinstitutionen. Dabei sollen die sprichwörtlichen wissenschaftlichen Elfenbeintürme und traditionelle akademische Pfade auch ganz bewusst verlassen werden, um durch Perspektivenwechsel neue Ideen zu generieren, in einem geänderten Umfeld zu experimentieren und gesellschaftliche Prozesse aktiv mitzugestalten.

E³UDRES² positioniert sich auch als „Entrepreneurial University“ und etabliert eine Plattform für Open Innovation, an der sich Forschende, Studierende und Mitarbeitende genauso beteiligen wie regionale KMUs, international tätige Leitbetriebe, NGOs, Interessensverbände, Verwaltung, Politik und engagierte Bürgerinnen und Bürger. Hackathons, Bootcamps und ähnliche Innovationsformate leisten relevante Beiträge für regional verankerte, international vernetzte Innovationsökosysteme. Die FH St. Pölten engagiert sich mit ihren Partnerinstitutionen bereits seit einigen Jahren für die Stärkung von Innovation und Unternehmertum in regionalen Kontexten und gestaltet beispielgebende Initiativen, wie den Creative Pre-Incubator, den Digital Makers Hubs, den Digital Innovation Hub Ost und SMARTUP St. Pölten maßgeblich mit. Aufbauend auf bisherige Erkenntnisse und im Abgleich mit europäischen Best-Practice-Beispielen wird das „E³UDRES² Innovators and Entrepreneurs Programme“ etabliert.

EUROPASS Newsletter 56/2020

Der EUROPASS Newsletter 56/2020 enthält folgende Themen

- Nationaler Europass Launch
- Das neue Europass Portal verzeichnet steigende Nutzerinnen- und Nutzerzahlen: Ihre Meinung ist gefragt!
- Live-Stream am 2. Dezember zum neuen Europass
- Europass: Mach den nächsten Schritt!
- Veranstaltungshinweis: Erasmus+ Award

EURASHE Insights November 2020

EURASHE Insights November 2020 beinhaltet folgende Themen:

- EURASHE President Stéphane Lauwick addressed the Priorities of PHE Sector at the EHEA Ministerial Conference
- Smart UAS in smart Regions: PHE Community discussed S3 Strategies in Portugal
- The Future of SMART Work Based Training: a final Apprenticetrack Project Conference took Place
- A new Guide on the Involvement of Stakeholders in QA Activities
- EQAF 2020: Presentations and Recordings are available
- The European Higher Education Area in 2020: Bologna Process Implementation Report
- The Virtual Endorsement Ceremony of the Osnabrück Declaration took Place
- About EURASHE
- Research & Innovation: Monthly Highlights
- Shaping EU Gender Equality Policy in R&I: an Interview with Director General Jean-Eric Paquet

Osnabrücker Erklärung: EU bringt hochwertige Berufsbildung voran

Die Weiterentwicklung der hochqualitativen Berufsbildung ist mit der Annahme der Osnabrücker Erklärung zur Zukunft der Berufsbildung durch die EU-Bildungsministerinnen und -minister einen großen Schritt vorangekommen. Die für Bildung zuständigen Ministerinnen und Minister der Mitgliedstaaten, der EU-Beitrittskandidaten und der EWR-EFTA-Länder, die Kommission und die europäischen Sozialpartner haben am 30. November 2020 in einer Videokonferenz die Osnabrück 2020-Erklärung zur beruflichen Bildung als

Wegbereiter für den Aufschwung und den „gerechten Übergang zu einer digitalen und grünen Wirtschaft“ gebilligt.

EACEA: Implementing Joint Degrees in the Erasmus Mundus action of the Erasmus+ programme

Ziel der von der Exekutivagentur für Bildung, Audiovisuelles und Kultur herausgegebenen Publikation Implementing joint degrees in the Erasmus Mundus action of the Erasmus+ programme (PDF, 76 Seiten) ist, den aktuellen Stand der gemeinsamen Erasmus-Mundus-Master-Abschlüsse (EMJMD) in den Erasmus+ Programmländern zu untersuchen. Sie basiert auf einer Analyse rechtlicher bzw. administrativer Rahmenbedingungen in den Programmländern sowie einer Umfrage, die auf laufende EMJMDs abzielt, die zwischen 2014 und 2019 finanziert wurden.

EURYDICE: Structural Indicators for Monitoring Education and Training Systems in Europe - 2020: Overview of major reforms since 2015

Der EURYDICE-Bericht Structural Indicators for Monitoring Education and Training Systems in Europe - 2020: Overview of major reforms since 2015 (PDF, 42 Seiten) enthält mehr als 35 aktualisierte Strukturindikatoren zur Bildungspolitik für das Schuljahr bzw. akademische Jahr 2019/20 in sechs Politikbereichen: frühkindliche Erziehung und Bildung (ECEC), Erwerb von Grundfertigkeiten, frühzeitiger Schul- und Ausbildungsabbruch (ELET), Hochschulbildung, Beschäftigungsfähigkeit von Hochschulabsolventinnen und -absolventen sowie Lernmobilität. Darüber hinaus bietet es einen kurzen Überblick über die wichtigsten Reformen seit Beginn des Schuljahres bzw. des akademischen Jahres 2014/15 in den genannten Politikbereichen. Ein Teil der die EU-Mitgliedstaaten betreffenden Informationen in diesem Bericht wurde im „Education and Training Monitor 2020“ veröffentlicht.

Der Bericht umfasst alle EU-Mitgliedstaaten sowie das Vereinigte Königreich, Bosnien und Herzegowina, Island, Liechtenstein, Montenegro, Nordmazedonien, Norwegen, Serbien und die Türkei.

EURYDICE: The Structure of the European Education Systems 2020/21: Schematic Diagrams

Der EURYDICE-Bericht The Structure of the European Education Systems 2020/21: Schematic Diagrams (PDF, 42 Seiten) bietet Informationen über die Strukturen der allgemeinen

Bildungssysteme in den europäischen Ländern, von der vorschulischen bis zur tertiären Bildung, für das Schul- und Studienjahr 2020/2021. Es enthält nationale Diagramme und einen Leitfaden für die Lektüre sowie eine Karte, die die wichtigsten Organisationsmodelle der Grundschule und der Sekundarstufe I in Europa visuell darstellt: die einheitliche Struktur, das Kerncurriculum und die differenzierte Sekundarstufe I. Die Informationen sind für die 43 europäischen Bildungssysteme erhältlich, welche die 38 am Erasmus+ Programm der EU teilnehmenden Länder abdecken. Der Inhalt des Berichts steht im Einklang mit der Mission des Eurydice-Netzwerks: die Organisation der verschiedenen europäischen Bildungssysteme und ihre Funktionsweise zu verstehen und zu erklären.

EURYDICE: National Student Fee and Support Systems in European Higher Education 2020/21

Am 17. Dezember 2020 veröffentlichte EURYDICE den Report National Student Fees and Support Systems in European Higher Education (PDF, 116 Seiten), der einen vergleichenden Überblick über die Grundzüge der nationalen Studienbeitrags- und Supportsysteme in der Europäischen Hochschulbildung im akademischen Jahr 2020/21 bietet. Er gibt Leserinnen und Lesern Einblicke, ob Studienbeiträge von Studierenden eingehoben werden, welche Kategorien von Studierenden Studienbeiträge leisten müssen und in welcher Höhe.

Darüber hinaus stellt der Report die für Studierende verfügbare finanzielle Unterstützung, einschließlich Zuschüsse und Darlehen, sowie jene für ihre Familien, in Form von Steuerbegünstigungen für Eltern von Studierenden und Familienbeihilfen, dar.

BMBWF: Wissenschaft in Österreich / Science in Austria 2020

Die Broschüre Wissenschaft in Österreich/Science in Austria 2020 (PDF, 40 Seiten) bietet einen kompakten Überblick über die Hochschul- und Forschungseinrichtungen Österreichs sowie Daten zu Schülerinnen und Schülern und Studierenden in ihrer gesamten Heterogenität.

Zahlen zum reichhaltigen Studienangebot (öffentliche Universitäten, Fachhochschulen, Pädagogische Hochschulen und Privatuniversitäten), zu Bildungsausgaben und verschiedenen nationalen Finanzierungen sowie zur Beteiligung an den EU-Forschungsprogrammen sind Inhalt dieser Broschüre.

Veranstaltungen, Konferenzen

4. internationales EUA Webinar: Ensuring fair and transparent recognition procedures through Bologna Process tools, 28. Jänner 2021

Im Kontext des aus Erasmus+ Mitteln finanzierten Projekts "Spotlight on recognition" findet am 28. Jänner 2021 in Zusammenarbeit mit Nuffic (the Dutch organisation for internationalisation in education), HRK (Hochschulrektorenkonferenz) und CRUE (Crue Universidades Españolas) das EUA Webinar Ensuring fair and transparent recognition procedures through Bologna Process tools statt.

ACA Konferenz: Innovation through internationalisation. How international cooperation and mobility foster innovation in higher education, 22. April 2021, Zürich

ACA (Academic Cooperation Association), Movetia und swissuniversities organisieren gemeinsam die Konferenz Innovation through internationalisation. How international cooperation and mobility foster innovation in higher education, die am 22. April 2021 in Zürich stattfinden wird.

Es gibt zwei Hauptthemen: Internationalisierung und Innovation. Es werden Wege aufgezeigt, in denen Internationalisierung - durch Mobilität, aber auch andere internationale Aktivitätsformen - institutionelle Innovationen fördern kann, und es wird die Rolle internationaler Partnerschaften und Kooperationsprojekte bei der Weiterentwicklung der institutionellen Innovationsagenda untersucht.

Mitteilungen der Europäischen Kommission

Inklusion für alle: Kommission legt Aktionsplan für Integration und Inklusion 2021-2027 vor

Die Europäische Kommission stellte laut Pressemitteilung [IP/20/2178](#) am 24. November 2020 den Aktionsplan für Integration und Inklusion für den Zeitraum 2021-2027 vor. Dieser Aktionsplan setzt sich für Inklusion für alle ein, erkennt den wichtigen Beitrag von Migrantinnen und Migranten zur EU an und beseitigt die Hindernisse, die die Teilhabe und Inklusion von Menschen mit Migrationshintergrund – von Neuankömmlingen bis hin zu EU-Bürgerinnen und Bürgern – an der europäischen Gesellschaft behindern können. Er beruht auf dem Grundsatz, dass inklusive Integration Anstrengungen sowohl der betreffenden Person als auch der Aufnahmegemeinschaft erfordert, und beinhaltet neue Maßnahmen, die auf den Erfolgen des vorherigen Aktionsplans aus dem Jahr 2016 aufbauen.

Zu den wichtigsten Maßnahmen zählen:

- Inklusive allgemeine und berufliche Bildung
- Verbesserung der Beschäftigungsmöglichkeiten und der Anerkennung von Kompetenzen
- Förderung des Zugangs zu Gesundheitsdiensten
- Zugang zu angemessenem und erschwinglichem Wohnraum

Der Aktionsplan versteht die Maßnahme „Inklusive allgemeine und berufliche Bildung“ umfassend, also von der frühen Kindheit bis zur Hochschulbildung – mit Schwerpunkt auf einer einfacheren Anerkennung von Qualifikationen und dem fortdauernden Erlernen der Sprache – mit Unterstützung aus EU-Fonds.

Unter „Employment and Skills“ wird im Aktionsplan festgehalten, dass qualitativ hochwertige Berufsbildung mit einer starken arbeitsbezogenen Lerndimension ein besonders wirksames Instrument sein kann, um Migrantinnen und Migranten beim Eintritt in den Arbeitsmarkt zu unterstützen.

Kommission bekräftigt ihr Engagement für die Stärkung der Grundrechte in der EU

Laut Pressemitteilung [IP/20/2249](#) legte die Europäische Kommission am 2. Dezember 2020 eine neue Strategie für eine verstärkte Anwendung der Grundrechtecharta in der EU vor. Grundrechte können nicht als selbstverständlich vorausgesetzt werden. Mit der neuen Strategie bekräftigte die Europäische Kommission ihr Engagement, dafür Sorge zu tragen, dass die Charta vollumfänglich Anwendung findet. Ab dem nächsten Jahr wird die Kommission einen jährlichen Bericht vorlegen, in dem untersucht wird, wie die Mitgliedstaaten die Charta in einem ausgewählten Themenbereich anwenden.

Die Strategie konzentriert sich auf folgende vier Handlungsschwerpunkte

- Wirksame Anwendung durch die Mitgliedstaaten
- Stärkung der Rolle der Zivilgesellschaft
- Die Charta als Richtschnur für die EU-Organe
- Sensibilisierung der Menschen

Bezüglich „Sensibilisierung der Menschen“ wollen laut einer kürzlich erfolgten Eurobarometer-Umfrage sechs von zehn Befragten mehr über ihre Rechte sowie darüber erfahren, an wen sie sich bei Verletzungen ihrer Rechte aus der Charta wenden können. Die Kommission wird eine Informationskampagne über die Charta starten, bei der das Programm Erasmus+ genutzt wird, um jüngere Menschen zu sensibilisieren. Die Kommission fordert die Mitgliedstaaten auf, eigene Initiativen zur Sensibilisierung zu entwickeln.

Europäische Union und Afrikanische Union bündeln ihre Kräfte, um eine neue Generation afrikanischer Forschungstalente zu fördern

Die Europäische Union hat laut Pressemitteilung [IP/20/2324](#) am 8. Dezember 2020 den Start des Pilotprogramms „African Research Initiative for Scientific Excellence“ (Afrikanische Forschungsinitiative für wissenschaftliche Exzellenz - ARISE) und einen Beitrag dazu in Höhe von € 25 Mio. angekündigt. Das Programm ARISE wird es afrikanischen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern ermöglichen, in ganz Afrika Spitzenleistungen in der Forschung zu erbringen. Das Programm wird von der Afrikanischen Akademie der Wissenschaften unter der strategischen Leitung der Europäischen Union und der Afrikanischen Union durchgeführt.

Kommission begrüßt politische Einigung über „Horizon Europe“, das nächste EU-Programm für Forschung und Innovation

Laut Pressemitteilung [IP/20/2345](#) vom 10. Dezember 2020 begrüßt die Europäische Kommission die zwischen dem Europäischen Parlament und dem Rat erzielte politische Einigung über „Horizon Europe“, das bisher umfangreichste transnationale Programm zur Förderung von Forschung und Innovation.

Das neue Forschungs- und Innovationsprogramm der EU wird für den Zeitraum 2021-2027 (zu jeweiligen Preisen) mit rund € 95,5 Mrd. ausgestattet sein. Dazu gehören € 5,4 Mrd. (zu jeweiligen Preisen) aus NextGenerationEU, um die wirtschaftliche Erholung anzukurbeln und die EU für die Zukunft widerstandsfähiger zu machen, sowie eine zusätzliche Aufstockung um € 4,5 Mrd. (zu jeweiligen Preisen). Dies stellt laut Europäischer Kommission einen Anstieg von 30% gegenüber dem laufenden Forschungs- und Innovationsprogramm Horizon 2020 dar (im Vergleich zwischen Horizon Europe und Horizon 2020 für die EU27, zu jeweiligen Preisen), womit es sich um das ehrgeizigste Forschungs- und Innovationsprogramm weltweit handelt.

Kommission begrüßt politische Einigung über das Programm Erasmus+

Die Europäische Kommission hat laut Pressemitteilung [IP/20/2317](#) vom 11. Dezember 2020 die politische Einigung begrüßt, die das Europäische Parlament und die EU-Mitgliedstaaten über das neue Programm Erasmus+ (2021-2027) erzielt haben. Die Trilogverhandlungen sind nun abgeschlossen; allerdings muss der endgültige Wortlaut der Rechtstexte noch vom Europäischen Parlament und dem Rat genehmigt werden.

Mit einem eigenen Budget von mehr als € 26 Mrd. – bestehend aus € 24,5 Mrd. zu jeweiligen Preisen und zusätzlichen € 1,7 Mrd. zu Preisen von 2018 – wird das neue Programm nicht nur inklusiver und innovativer, sondern auch digitaler und umweltfreundlicher sein. Es spielt eine entscheidende Rolle bei der Verwirklichung des Europäischen Bildungsraums bis 2025 und wird die Bereiche allgemeine und berufliche Bildung, Jugend und Sport für einen raschen Aufschwung und künftiges Wachstum mobilisieren. Das Programm wird laut Europäischer Kommission den Lernenden in Europa viele neue Möglichkeiten eröffnen. Mit einer verbesserten Zugänglichkeit und flexibleren Mobilitätsformaten wird es einer breiteren Gruppe von Lernenden neue Optionen bieten, auch solchen mit geringeren Chancen, sowie Schülerinnen und Schülern, die nun an den Mobilitätsmaßnahmen teilnehmen können. Es wird neue Kooperationsmöglichkeiten eröffnen, Innovationen bei der Lehrplangestaltung

sowie bei Lern- und Lehrmethoden fördern und sowohl grüne als auch digitale Kompetenzen voranbringen. Außerdem werden aus dem Programm neue Leitinitiativen wie Europäische Hochschulen, Zentren für berufliche Exzellenz, Lehrkräfteakademien und DiscoverEU unterstützt.

Erasmus+ und Europäisches Solidaritätskorps: Investitionen in Europas künftige Generationen

Die Kommission hat laut Pressemitteilung [IP/20/2422](#) am 16. Dezember 2020 den Jahresbericht 2019 über Erasmus+ veröffentlicht. Daraus geht hervor, dass das Programm die für das Jahr festgelegten Ziele voll und ganz erreicht hat – sowohl auf der Durchführungsebene als auch in Bezug auf die effiziente Verwendung der Mittel. Das Gesamtbudget für das Programm Erasmus+ steigt von Jahr zu Jahr. Im Jahr 2019 belief es sich auf € 3,37 Mrd. – das sind € 547 Mio. mehr als 2018, was einem Anstieg um 20 % entspricht. Aus diesem Budget wurden fast 940.000 Erasmus+ Lernaufenthalte im Ausland unterstützt und Fördermittel für rund 25.000 Projekte und 111.000 Organisationen bereitgestellt.

Im Jahr 2019 erhielten fast 505.000 Studierende und Hochschulmitarbeiterinnen bzw. -mitarbeiter Mobilitätsstipendien im Rahmen des Programms. Auch die berufliche Aus- und Weiterbildung von Lernenden und Personal wurde weiter unterstützt – über 192.000 Personen konnten 2019 dank Erasmus+ Lernaufenthalte im Ausland absolvieren. Im Juni 2019 starteten die ersten 17 Europäischen Hochschulallianzen mit einem Budget von fast € 85 Mio.

[Erasmus+ annual report 2019](#) (PDF, 118 Seiten)

[Erasmus+ annual report 2019 - Statistical annex](#) (PDF, 102 Seiten)

[Erasmus+ 2019 in numbers - Austria](#)

[Erasmus+ Annual Report 2019 - Questions and Answers](#)

Speech by President von der Leyen at the opening ceremony of the academic year of the Bocconi University

Die Speech by President von der Leyen at the opening ceremony of the academic year of the Bocconi University vom 28. November 2020 ist samt Verlinkung zum Video-File auf der Website der Europäischen Kommission zu finden.

Speech by President von der Leyen at the 3rd European Education Summit

Das Speech by President von der Leyen at the 3rd European Education Summit vom 10. Dezember 2020 steht auf der Website der Europäischen Kommission zum Download bereit.

Speech by Commissioner Mariya Gabriel at the Online Educa Berlin 2020

Das Manuskript der Speech by Commissioner Mariya Gabriel at the Online Educa Berlin 2020 vom 3. Dezember 2020 ist auf der Website der Europäischen Kommission zu finden.

Speech by Commissioner Mariya Gabriel at the launch of the “African Research Initiative for Scientific Excellence” (ARISE) Pilot Programme

Die am 8. Dezember 2020 gehaltene Speech by Commissioner Mariya Gabriel at the launch of the “African Research Initiative for Scientific Excellence” (ARISE) Pilot Programme ist auf der Website der Europäischen Kommission abrufbar.

Opening Speech by Commissioner Mariya Gabriel at the South Africa Science Forum

Die Opening Speech by Commissioner Mariya Gabriel at the South Africa Science Forum vom 9. Dezember 2020 ist auf der Website der Europäischen Kommission zu finden.

Anhang: Aktuelle Einreichfristen & Links

Allgemeines

[Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung](#)

[EHR-update Anmeldeseite](#)

[EHR-update – Archivierung auf der Homepage des BMBWF](#)

[Zahlen und Fakten zum Hochschulbereich](#)

[Universitätsbericht 2017](#)

[Publikationenshop BMBWF](#)

[Ombudsstelle für Studierende](#)

[OeAD \(Österreichische Austauschdienst\)-GmbH](#)

[Österreichische Datenbank für Stipendien und Forschungsförderung](#)

[Ploteus-Portal](#)

[Österreichisches Sprachen-Kompetenz-Zentrum \(ÖSZ\)](#)

[EURASHE: European Association of Institutions in Higher Education](#)

[National Education Systems](#)

[Der Forschungsatlas](#)

[Atlas der guten Lehre](#)

EU–Programm Erasmus+ Bereich Bildung

[Erasmus+: The Plus of Erasmus+](#)

Erasmus+ regulation

Erasmus+

OeAD - Nationalagentur für das Programm Erasmus+

Erasmus+ Project Results Platform

Website bildung.erasmusplus.at

Der Europäische Hochschulraum (Bologna-Prozess)

Offizielle Website zum Europäischen Hochschulraum

Österreichische Website zum Europäischen Hochschulraum

Die Umsetzung des Europäischen Hochschulraums – Der Bologna Prozess

Website der Österreichischen Bologna Servicestelle in der OeAD-GmbH

ECTS–The European Credit Transfer and Accumulation System - Website der Europäischen Kommission

ECTS-Website des BMBWF

EU - Forschungs- und Technologieprogramme

Horizon 2020 - The EU Framework Programme for Research and Innovation

ERA – Link

EUREKA Europäische Forschungsinitiative

IPR-Helpdesk

Euraxess - Researchers in Motion

Euraxess Austria

Österreichisches ERA (European Research Area) – Portal

Allgemeine EU-Informationen

Handbuch der EK-Dienststellen

„EU Who is who“- Das amtliche Verzeichnis der Europäischen Union

Generaldirektion Bildung und Kultur (EAC)

Generaldirektion Forschung und Innovation (RTD)

Generaldirektion Kommunikation (COMM)

EuropeAid - Entwicklung und Zusammenarbeit (DEVCO)

Exekutivagentur für Bildung, Audiovisuelles und Kultur

Europa-Server

EUROSTAT

About the European Commission

Web-Server des Europäischen Parlaments

Welcomeurope- 18 years of experience in obtaining European Grants

Europa und die Kultur Europäisches Kulturportal

Your Europe

EUR-Lex: Der Zugang zum EU-Recht

EU-Förderguide der Stabsabteilung EU-Koordination der Wirtschaftskammern Österreichs

Jugendportal

CEDEFOP Europäisches Zentrum für die Förderung der Berufsbildung

Open Education Europa

Europass

Euro guidance

eTwinning

EURYDICE Informationsnetz zum Bildungswesen in Europa

ETF Die europäische Stiftung für Berufsbildung

ACA Academic Cooperation Association

Movement- weltweites Verzeichnis von Hochschuleinrichtungen

Portal Globalplacement – Praktika

Europa: Zusammenfassungen der EU-Gesetzgebung - Bildung, Ausbildung und Jugend

Study in Europe

Datenbank HEDBIB (International Bibliographic Database on Higher Education)

Praktika und Jobs bei EU-Institutionen

Praktikumsbüro der Europäischen Kommission